

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1942)

Vorwort: Geleitwort zu den Kunstbeilagen
Autor: Lendi, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GELEITWORT ZU DEN KUNSTBEILAGEN

*W*ieder einmal hat es sich der Herausgeber des „Haushaltungs- und Familienbuches“ angelegen sein lassen, seinem Jahrbuch eine Anzahl trefflicher Kunstbeilagen mitzugeben, die aufs schönste zeigen, mit welch ausgezeichneten Mitteln der Buchdrucker heute in der Lage ist, das Werk eines Künstlers zu reproduzieren und so seine Verbreitung ins Volk zu ermöglichen. Über den Wert solch löblichen Beginnens als Bildungsfaktor wollen wir uns nicht auslassen, wenn wir auch betonen möchten, daß man es in Notzeiten besonders begrüßt. ¶ Von Angelika Kauffmann und ihrem Bild, dessen farbenprächige Reproduktion wir im Vierfarbendruck sehen, wird an anderer Stelle berichtet. ¶ Die andern Beiträge vermitteln in der Technik des Doppeltondruckes einige Kunstwerke von besonderm Reiz. Man sehe sich den „Fischzug“ Giovanni Giacometti's an. Das Spiel der bizarren Wolkengebilde im leicht bewegten Wasser des Silsersees, die knorrige Arve auf dem dunkeln Stein und das Boot mit den Fischern lassen die Farbenpracht des Bildes ahnen. ¶ Walter Schneider, Basel, und Fritz Pümpin, Gelterkinden, haben ihre Motive in der stürmischen Gegenwart gefunden und ihre Erlebnisse ins allgemein Gültige erhoben. Pümpins „Grenzpatrouille“ zeigt unsere Soldaten auf der Wacht. Während auf dem Hügel zwei Gestalten in die wolkendräuende Weite blicken, stehen die beiden Soldaten im Vordergrund mit dem Gewehr, der Gasmaske und der Zelteinheit fest auf dem Boden, jede Minute bereit, die geliebte Heimat mit dem Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Ruhe und Zuversicht gehen von ihnen aus. Schneider ließ sich inspirieren durch Vorgänge bei der Evakuierung der Elsässer, die er in nächster Nähe verfolgen konnte. Wie eindrücklich hat er dies aufwühlende Ereignis im Bild „Flüchtlinge“ festgehalten! Da sind auf der grauen Landstraße die mit allem Möglichen voll beladenen Wagen; oben drauf sitzen verzweifelte Frauen, beim Pferde geht gebeugt der Bauer. Ihre Blicke schauen nicht zurück, sie bohren sich nach vorn in die trostlos graue, düstere Wolkenwand, die alles verbirgt, was ihrer noch wartet. ¶ Wie immer, fesselt auch die Wiedergabe eines vorzüglichen Lichtbildes des künstlerisch empfindenden Photographen Albert Steiner, St. Moritz. „Winter bei St. Moritz“ heißt das Motiv und weckt im licht- und sonnehungrigen Bewohner des nebligen Tieflandes die Sehnsucht nach dem herrlichen Engadin im Winterstrahlenglanz. ¶ Möchte doch der geneigte Leser und Beschauer diese prächtigen Reproduktionen recht lange auf sich wirken lassen. Je länger er sie betrachtet, desto mehr offenbaren sich ihm ihre Schönheit und Eigenart.

Karl Lendi.